Die Dokumentation beschreibt auch Objekte (Strecken, Linienführungen, Abschnitte), welche nur noch wenig oder keine historische Wegsubstanz enthalten. Diese sind in der Inventarkarte als graue Linien dargestellt. Sie sind historische Verkehrswege von nationaler Bedeutung, sind aber nicht Teil des Bundesinventars (Art. 3 VIVS).

Strecke ZG 233 *Zugerberg/Schönfels - Walchwiler Berg - Zuger Alpli*
Linienführung 1 *Schönfels - Früebüel - Zuger Alpli*
Landeskarte *1131, 1151*

GESCHICHTE

Stand Februar 1998 / hus

Der Topographische Atlas (TA 193 Ägeri 1887 und 207 Arth 1888) zeigt zwischen den LK-Punkten 943 und 946 einen Fahrweg ohne Kunstanlage, von dort bis Ewegstafel einen Feld- oder Saumweg, von Ewegstafel bis in die Walchwiler Oberallmend einen Fahrweg ohne Kunstanlage, dann zum Zuger Alpli wieder einen Feld- oder Saumweg und als letzten Teil den nun steilen Aufstieg als einen Fussweg.

Ein verkehrsgeschichtlich interessanter Begriff liegt mit Eweg[stafel] vor, der sich auch auf den ganzen Nordteil des Eigenrieds bezog. Dieser ist aus dem mittelhochdeutschen 'êwe' oder 'ê' abgeleitet, was für Recht oder gesetzliche Ordnung stand. "Ewäg erinnert in unserem Falle wohl an alte Wegrechte zwischen dem Zuger- und dem Walchwiler Berg" (DITTLI 1992: 123).

GELÄNDE

Aufnahme 1. Juli 1997 / CD, hus, FR

Die historische Linienführung beginnt 2.5 m breit geteert. An ihr findet sich eine bis 1 m hohe Böschung. Über Ewegstafel führt der Weg in ausserordentlicher Anlage und Ausprägung (siehe ZG 233.1.1) 2 m breit, teilweise geschottert, teilweise im Lockermaterial ausgeprägt und grasüberwachsen Richtung Süden (Abb.). Entlang des Wegs finden sich noch Zeugnisse der frühen, ins 19. Jahrhundert zurückdatierenden Torfgewinnung. Nördlich von Früebüel ist die Wegoberfläche geteert. In diesem Bereich besteht an zwei Stellen eine erdige, bis 1 m hohe Dammkonstruktion.



Der Weg südlich von Ewegstafel führt reizvoll durch das Moos, mit mehreren wegbezogenen Feldscheunen als Zeugen traditioneller Riednutzung (Blickrichtung Norden). Abb. 1 (FR, 11. 11. 1996)

In der Walchwiler Oberallmend sind zwei Varianten erhalten, über die auch die Strecke ZG 232 verläuft. Eine Variante führt nach Balis, die zweite auf die Allmendkapelle, das sogenannte Buschenchappeli, hin. Beide sind 2.5 m breit geteert und von einigen Böschungen gesäumt. Bei der Allmendkapelle mündet eine Variante in die östliche Linienführung (ZG 233.3; Fortsetzung siehe dort), während die zweite des mittleren Wegs südöstlich von Balis weiterführt.

Im Bereich von Chnoden ist der historische Verlauf teilweise nicht mehr erhalten. Bei Heumoosegg führt er 2 m breit und als Hohlweg bis 1.5 m eingetieft und dann als ausgeprägter Hangweg weiter. Stellenweise sind Holzprügel zur Befestigung in die Wegoberfläche eingebracht. Das letzte Wegstück in Ober Alpli ist als steiler Weg ohne Unterhalt ausgeprägt.

—— Ende des Beschriebs ——